

Nachruf auf Ehrenmitglied Prof. Dr. Karl Heinrich Kaufhold

Karl Heinrich Kaufhold
(1932 – 2020)

Am 16. Juli 2020 ist kurz vor seinem 88. Geburtstag Karl Heinrich Kaufhold gestorben, der dem Kuratorium für vergleichende Städtegeschichte über lange Zeit hin eng verbunden gewesen ist.

Karl Heinrich Kaufhold wurde am 16. Juli 1932 in Hildesheim als Sohn eines Kunstschmieds geboren. Diese Herkunft aus dem städtischen Handwerk hat sicherlich zur Ausbildung seiner späteren wissenschaftlichen Interessen entscheidend beigetragen. Allerdings verlief der Weg in die akademische Laufbahn nicht geradlinig. Er trat nach dem Abitur zunächst in den städtischen Verwaltungsdienst in Hildesheim ein und stieg dort bis zum Stadtoberinspektor auf. 1960 jedoch begann er ein Studium der Volkswirtschaftslehre an der Technischen Hochschule Hannover, das er 1964 an der Universität Göttingen fortsetzte.

Dort legte er 1965 das Examen zum Diplomvolkswirt ab und wurde anschließend wissenschaftlicher Assistent bei Wilhelm Abel, einem der bedeutendsten deutschen Wirtschaftshistoriker seiner Zeit, dem vor allem die Agrargeschichte entscheidende Impulse verdankt. Bei ihm wurde Kaufhold 1968 mit einer Arbeit zur Gewerbe- und Stadtgeschichte Hildesheims im 18. Jahrhundert zum Dr. rer. pol. promoviert und 1973 habilitierte er sich mit der Schrift "Das Gewerbe in Preußen im 18. Jahrhundert". Anschließend vertrat er 1973/74 den Lehrstuhl Wilhelm Abels, auf den er 1974 berufen wurde und den er bis zu seiner Emeritierung 1999 innehatte.

Karl Heinrich Kaufhold führte die Tradition Wilhelm Abels insofern fort, als er sich den selben Grundprinzipien verpflichtet fühlte, die im Titel der von Kaufhold 1984 herausgegebenen Festschrift für Wilhelm Abel zum Ausdruck kamen: "Theorie und Empirie in Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsgeschichte". Die Sammlung seiner eigenen Aufsätze, die man Kaufhold zum 75. Geburtstag widmete, trug dann auch den Titel "Wirtschaftliches Geschehen und ökonomisches Denken". Auf seinen eigenen bevorzugten Arbeitsfeldern aber verließ Kaufhold Abels agrargeschichtliche Schwerpunktsetzung. Bereits die beiden Qualifikationsschriften machten deutlich, was die Basis seiner Forschung ausmachte; die Gewerbe- und Stadtgeschichte, daneben traten noch die Geschichte des Bergbaus und die städtische Verwaltungsgeschichte, wobei bei der letzteren Thematik sicherlich seine eigene frühe Berufserfahrung den Zugang geöffnet hat.

Karl Heinrich Kaufhold arbeitete vornehmlich auf landesgeschichtlicher Basis, Niedersachsen stand im Zentrum. Er griff aber auch in andere Landschaften aus, etwa schon sehr früh nach Westfalen, als er 1976 dem Metallgewerbe der Grafschaft Mark im 18. und frühen 19. Jahrhundert eine längere Abhandlung widmete. Dass sein Horizont sachlich und geographisch außerordentlich weit gezogen war, belegen am deutlichsten die Sammelberichte zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, die er vom Ausgang der 1970er Jahre an bis zum Ende der 1990er Jahre für die Blätter für deutsche Landesgeschichte publizierte, bis die Zeitschrift diese wichtige Orientierungshilfe aufgab.

Neben dem umfangreichen Oeuvre der Publikationen Kaufholds steht seine Mitwirkung in zahlreichen wissenschaftlichen Kooperationen, in die er sich intensiv einbrachte. So war er seit 1990

Mitherausgeber der Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Er wirkte mit an der Erarbeitung der Historischen Statistik der preußischen Provinzen und besonders intensiv in an dem interdisziplinären Forschungsprojekt zur Geschichte der Montanregion Harz in den ausgehenden 1990er Jahren.

Zuletzt aber ist nun in diesem Zusammenhang pro domo zu sprechen. Karl Heinrich Kaufhold hat auch Zugang zum Kuratorium für vergleichende Städtegeschichte gefunden. Von 1989 bis 2003 gehörte er dem wissenschaftlichen Beirat an. Er hat dort mit außerordentlich großem Engagement bei der oft schwierigen Auswahl der Themen für die Frühjahrstagungen des Instituts für vergleichende Städtegeschichte und als Herausgeber der daraus entstehenden Sammelbände in der Reihe Städteforschung gewirkt ("Investitionen der Städte im 19. und 20. Jahrhundert", A 42, 1997; "Stadt und Handwerk", A 54, 2000; "Stadt und Bergbau", A 64 2004; die beiden letzteren zusammen mit Wilfried Reininghaus). Das Kuratorium hat ihn 2003 zum Ehrenmitglied gewählt, und er hat bis in die letzten Lebensjahre hinein - auch als ihm das hohe Alter Besuche der Tagungen nicht mehr erlaubte - lebendigen Kontakt mit dem Institut gehalten.

Kuratorium und Institut werden Karl Heinrich Kaufhold im ehrenden Gedächtnis behalten.

Peter Johanek